Krakauer Zeitung.

Nr. 155. Montag, den 10. Juli **1859.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. Juli 1859 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1859 beträgt für Krakau 4 fl. 20 Nkr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Bischof von Novi und Kathedral-Generalvikär zu Gran, Michael Fekete de Galántha, als Ritter des Stephans-Ordens den Statuten dieses Ordens gemäß in den Freiherrnstand des Oesterreichischen Kaiserreiches zu erheben und zugleich die Ausdehnung dieser Standeserhöhung auf seinen Neffen, Johann Fekete de Galántha, Rathssekretärs-Adjunkten bei dem k. k. Obersten Gerichtshofe, allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben de dato Verona den 29. Juni dem Obertelegraphisten, Johann Haschka, in Anerkennung des bei Magenta bewiesenen Muthes und der Selbstaufopferung bei Ausübung seiner Berufspflichten, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 9. Juli 1859 ist in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXIII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet worden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 118 die kaiserliche Verordnung vom 25. Juni 1859, giltig für Ungarn, Kroatien und Slavonien und für die Serbische Wojwodschaft mit dem Temeser Banat, über die Austragung von privatrechtlichen Forderungen gegen die vormaligen Domestikalkassen der Komitate in den genannten Kronländern;

Nr. 119 die Verordnung des Armee-Oberkommando's und des Finanzministeriums vom 30. Juni 1859, giltig für die Militärgrenze, über die Ausdehnung der, den Grenzhaus-Kommunionen, zu Folge der Allerhöchsten Entschließung vom 25. Februar 1859 (Reichsgesetzblatt Nr. 40), bei Theilungen zugestandenen Gebührenfreiheit, auch auf Einkommunirungen, Einheirathungen und Einkonskribirungen;

Nr. 120 die Verordnung der Ministerien der Justiz und Finanzen vom 2. Juli 1859, wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, mit Ausnahme der Militärgrenze, wodurch das Verfahren bei Mittheilung der, wegen eines Verbotes, einer Pfändung, Einantwortung oder Erfolglassung von öffentlichen Obligationen und den Zinsen derselben erlassenen gerichtlichen Verordnungen an die öffentlichen Kassen und deren vorgesetzte Behörden geregelt wird;

Nr. 121 die Verordnung des Ministeriums der Justiz vom 3. Juli 1859, wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, mit Ausnahme der Militärgrenze, womit der Vorgang bei Festsetzung der Bedingungen einer exekutiven Feilbietung solcher Güter geregelt wird, auf welchen eine Forderung der Galizisch-ständischen Kreditanstalt oder der, bei der privilegirten Oesterreichischen Nationalbank errichteten Abtheilung für den Hypothekarkredit bücherlich haftet;

Nr. 122 die Verordnung des Justizministeriums vom 5. Juni 1859, wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, mit Ausnahme der Militärgrenze, übr das Erforderniß der Unterschrift eines Advokaten auf Eingaben in den, zum mündlichen Streitverfahren bestimmten Fällen.

Am 7. Juli 1859 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXX. Stück der ersten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 110 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 13. Juni 1859, über die Erhebung der Nebenzollämter erster Klasse zu Capodistria und Lussin piccolo zu Hauptzollämtern zweiter Klasse;

Nr. 111 die Verordnung des Finanzministeriums vom 14. Juni 1859, über den Zeitpunkt des Beginnes der Wirksamkeit der Notariats-Ordnung im Krakauer und Lemberger Oberlandesgerichtssprengel;

Nr. 112 den Erlaß des Finanzministeriums vom 22. Juni 1859, wegen Hinausgabe von Staats-Schuldverschreibungen für fällige Interessen der freiwilligen Anleihe vom Jahre 1854.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Im Adjutanten-Korps:

Zum Obersten, der Oberstlieutenant Karl Pirner;

zu Oberstlieutenants die Majors: Franz Treczka und Karl Chevalier de Crouy;

zu Majors: der Hauptmann Franz Stransky Edler v. Dresdenberg, des General-Quartiermeisterstabes, und der Adjutant Sr. k. k. Apostolischen Majestät, Rittmeister Adolph Fürst zu Schwarzenberg, des Adjutanten-Korps.

im Infanterie-Regimente Graf Thun Nr. 29: der Hauptmann erster Klasse, Karl Schwertführer, zum Major;

der Major Ludwig v. Wocher, des Pensionsstandes, wird beim Husaren-Regimente Großfürst Nikolaus von Rußland Nr. 2 eingetheilt, und beide letztgenannten Majors werden zur Verwendung beim Adjutanten-Korps bestimmt.

Der Hauptmann erster Klasse, Alexander Marussy de Nagy-Vaidafalva, des Genie-Stabes, zum Major; endlich der Marine-Linienschiffs-Arzt Dr. August Jilek, zum Marine-Stabs-Arzte.

Pensionirung:

Der Oberst Peter Edler v. Pittinger, Kommandant des Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 4.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 11. Juli.

Die Nachricht von dem Abschluß eines Waffenstillstandes war, wir gestehen es, eine völlig unerwartete. Derselbe erfolgte auf Antrag und wie die „F.P.Z." meldet, nach wiederholten Anerbieten und nach Zugeständniß sämmtlicher von Oesterreich gestellten Bedingungen. Mittwoch den 6. d. gegen Mittag erschien der vertraute Adjutant L. Napoleon's, General Fleury, im Hauptquartier von Verona und verlangte eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Dieselbe währte zwei Stunden. Am 8. d. wurde der Waffenstillstand von Vaillant und Heß unterzeichnet, seine Dauer bis zum 15. August bestimmt. Der 15. August ist der Napoleonstag; auch hier hat sich also L. Napoleon's beliebte Datumjägerei bewährt. Die „Times" und „Morningpost" sehen in demselben die Anbahnung des Friedens. Wir haben wiederholt auf Louis Napoleons Friedensgeneigtheit hingedeutet. Er hat zu viele Eisen im Feuer, die Situation wächst ihm über den Kopf; einige Schritte weiter auf der betretenen Bahn und eine Umkehr ist nicht mehr möglich. L. Napoleon bietet den Frieden, da er ihn noch bieten kann. Preußens Haltung wird immer drohender, der Ernst seine Sommationen mit der ganzen Macht seines streitkräftigen Landes zu unterstützen, ist unverkennbar, Englands Mißtrauen wächst, Rußlands Bedenken erwachen. L. Napoleon zieht es vor, sich mit der Palme der Mäßigung zu schmücken, als sich ein gebieterisches Halt zurufen zu lassen. Aus dem Waffenstillstand wird, dessen halten wir uns überzeugt, der Frieden hervorgehen. Er wird ein für Oesterreich ehrenvollerer sein, als wenn er durch fremde Intervention erfolgt wäre. Oesterreich hat den Frieden nicht nachgesucht, er ist ihm angeboten.

Die Abreise des Fürsten Chimay nach Italien in das französische Hauptquartier wird ebenfalls als ein Friedens-Symptom gedeutet. Der Fürst Chimay ist vom Kaiser Napoleon immer mit besonderer Auszeichnung behandelt worden und hat vor Jahren sehr schwierige Unterhandlungen zwischen Frankreich und Belgien zum glücklichen Ziele geführt. Deshalb betrachtet man seine Mission als ein günstiges Vorzeichen für die Entwickelung der Situation. Man glaubt, daß derselbe Entwickelungsvorschläge im Sinne gewisser von den neutralen Mächten genehmigter Grundlagen überbringt, für welche König Leopold in London thätig gewesen sein soll. (s. u. tel. Dep.)

Der englisch-belgische Vorschlag soll auf Errichtung eines lombardisch-venetianischen Königreichs mit selbstständiger Verwaltung unter österreichischer Secundo-Genitur hinauslaufen. Es soll auch ein preußischer Vorschlag vorliegen, welcher jedoch den vollbrachten Thatsachen des Krieges bereits Rechnung trägt. — Der Berliner „Times"-Korrespondent, dem wir natürlich die volle Verantwortlichkeit für seine Mittheilung überlassen, will wissen, daß Folgendes der Hauptsache nach die preußischen Vermittlungs-Vorschläge in der italienischen Frage sind: „1) Die Lombardie bis zum Mincio wird ein unter dem gemeinsamen Protektorate der Großmächte stehender unabhängiger Staat; 2) Venedig und die Provinzen östlich von Mincio bleiben unter österreichischer Herrschaft; 3) die zwischen Oesterreich und den italienischen Staaten abgeschlossenen Verträge werden einer Revision unterworfen; 4) Sardinien verzichtet auf die während des Krieges mit Hilfe Frankreichs erfolgten Gebiets-Einverleibungen."

Das Circularschreiben des Grafen Walewski vom 20. Juni d. J. legt bekanntlich den Hauptton auf einen Hergang am deutschen Bundestage, wofür er sogar Jahr und Tag anzugeben weiß. Wiederholt kommt er auf diesen Thatbestand zurück und rühmt seine beweisende Kraft. Der betreffende Hergang — Graf Walewski behauptet, Oesterreich habe ausdrücklich erklärt, die Vertheidigungslinie des Bundes nicht jenseits der Alpen ausdehnen zu wollen, der Bund habe dies zum Beschluß erhoben — hat aber nie stattgefunden. Wenigstens der nicht, welchen Graf Walewski bis in die Einzelnheiten hinein ausmalt. Der französische Minister beruft sich auf das Zeugniß des Sitzungsprotokolls vom 6. April 1818. Aber was er daraus entnommen haben will, beweist nur, daß Graf Walewski dieses Protokoll nie gesehen und daß ihn sein gelehrter Hilfsarbeiter hintergangen hat oder vielmehr, daß dieser einem „On dit" gefolgt ist. Die ganze Tagesordnung des 6. April 1818 war eine andere. Die Berathung, der Antrag, der Beschluß — lauter Märchen. Der Artikel I. der Bundesacte bestimmte, der Souverain von Oesterreich solle Mitglied des Bundes sein für diejenigen seiner Besitzungen, welche Theile des Reichsgebiets gewesen. Am 6. April 1818 machte der Bevollmächtigte Oesterreichs am Bunde die Anzeige, welche Besitzungen zum Bunde gehören würden. Bei dieser Gelegenheit behauptete der Gesandte, sein Kaiser wäre berechtigt gewesen, auch die Lombardei (von Venedig war keine Rede) dem Bunde beizufügen, weil sie zum alten Reich gehört habe, was beiläufig historisch ungenau ist; der Kaiser mache aber von diesem Rechte keinen Gebrauch, um die Vertheidigungslinie des Bundes nicht über die Alpen auszudehnen. Zu einer Aeußerung von Seiten anderer Bundesglieder war nicht der mindeste Anlaß, noch weniger zu einem Bundesbeschluß.

Fürst Gortschakoff hat, wahrscheinlich in Erwiderung der sächsischen Antwort, eine zweite Note erlassen, worin der rein defensive Charakter des deutschen Bundes näher motivirt ist. Ueber den Inhalt der zweiten russischen Note an die deutschen Regierungen wird der „H. B." Folgendes aus Petersburg geschrieben: Die kaiserliche Proclamation vom 13. März 1813 hat den Bund begründet, welcher durch die Acte vom 8. Juni 1815 beschlossen wurde. Der deutsche Bund ist ein Element des europäischen Gleichgewichts, doch innerhalb der durch die Verträge vorgezeichneten Grenzen. Ein offensives, eroberndes Vorgehen würde denselben nicht zum Instrument der Ordnung und des Friedens, sondern der Aufregung und des Conflicts machen. Die §§ 54 und 63 der Wiener Congreßacte präcisiren den rein defensiven Charakter des deutschen Bundes. Wenn ein Mitglied des deutschen Bundes auf eigene Gefahr hin die Rechte anderer Mächte angreift, so versagt der Bund nach § 37 diesem Mitgliede seine Hilfe und handelt sogar im Fall der Noth gegen den Urheber des Friedensbruches. (!) — Als nächster Ausgangspunkt zu weiterer Ausführung dieses Raisonnements wird angenommen, daß Oesterreich Sardiniens Unabhängigkeit mit bewaffnetem Arm bedroht habe. Der deutsche Bund mußte daher, heißt es weiter, kraft der §§ 36 und 37 der Urkunde vom 15. Mai 1820, Oesterreich vor sein Forum citiren und es zum Friedensschluß oder Entschädigung hinsichtlich Piemonts zwingen. Oesterreich führt gegenwärtig Krieg für seine außerdeutschen Besitzungen. Selbst im Falle, daß es nicht selbst der Angreifer, sondern der Angegriffene in seinen außerdeutschen Besitzungen wäre, so ginge das den Bund nichts an. Dies wird durch die §§ 46 und 47 der Acte vom 15. Mai 1820 bestätigt. Dieselben besagen: Ein solcher Krieg bleibt Deutschland fremd und der deutsche Bund leistet der angegriffenen deutschen Macht nur dann Hilfe, wenn der Krieg Deutschland Gefahr droht. Weshalb sollte daher Deutschland sich in den gegenwärtigen Krieg durch eine Invasion in Frankreich einmischen und einen europäischen Krieg veranlassen, dessen Folgen unabsehbar wären?

Das Gerücht von dem Rücktritt des Fürsten Gortschakoff tritt neuerdings auf. Gerade in diesem Augenblick wäre die Nachricht, wenn sie sich bestätigt, von großer Wichtigkeit — namentlich für Oesterreich. Fürst Gortschakoff gilt nämlich für den eigentlichen Träger der russisch-französischen Intentionen.

Bezüglich der Rüstungen Rußlands schreibt man der „Wiener Ztg." aus Berlin, daß die auf Kriegsfuß gesetzten Armeecorps Nr. 1, 2, 3 und 5 nicht in Folge der preußischen Mobilisirung der sechs Armeecorps mobilisirt wurden; die Maßregel sei in demselben Sinne, welcher die preußische Mobilmachung hauptsächlich motivirte, lange vorher beschlossen worden. Rußland, Preußen und England müßten sich in den Stand setzen, im geeigneten Momente den kriegführenden Mächten eine nachträglich unterstützte Friedensvermittelung anzubieten und etwaigen revolutionären Bewegungen zu begegnen.

Die belgische Regierung gedenkt Angesichts der verwickelten politischen Welthändel die ganze belgische Armee auf den Kriegsfuß zu setzen. Wenn die Kammern die neue Anleihe von 60 Millionen bewilligen, so dürften 25 Millionen für die Mehrausgaben der zu mobilisirenden Armee verwendet werden. Uebrigens erklärt das halbofficielle Regierungsorgan „l'Echo du Parlament" wiederholt, daß sowohl die Befestigungsarbeiten Antwerpens, als auch alle außerdem zu beschließenden Vertheidigungsmaßregeln keineswegs gegen diesen oder jenen Staat gerichtet sind. „Sie haben keinen andern Zweck (sagt dieses Organ ausdrücklich), als Belgien die Vertheidigung seiner Neutralität gegen jede Seite hin, woher sie bedroht werden könnte, zu ermöglichen."

Aus Turin, 4. Juli, wird dem „Nord" von einer Circulardepesche Kenntniß gegeben, welche Graf Cavour am 1. Juli an alle sardinischen Geschäftsträger im Auslande habe ergehen lassen und die ungefähr folgenden Inhalts sei: „Der König führt den Krieg nur für die nationale Unabhängigkeit, nicht aus Eroberungssucht und Ehrgeiz; deshalb hat er allen aus der Romagna an ihn dringend und wiederholt ergangenen Anträgen, die Dictatur zu übernehmen, widerstanden und stets noch gehofft, die päpstliche Regierung werde freiwillig den Wünschen des Volkes entgegenkommen. Statt dessen hat diese zu den entgegengesetzten Mitteln der Gewalt gegriffen und ihre Schweizer nach Perugia geschickt. Um andere Städte, welche sich dem Unabhängigkeitskampfe angeschlossen, vor demselben Schicksal zu bewahren, durch welches Perugia heimgesucht worden ist, hat der König beschlossen, Bologna und die anderen Orte der Romagna in seinen Schutz zu nehmen, ohne damit ihre künftige Stellung präjudiciren zu wollen. Für jetzt ist der Nationalkrieg der erste Gedanke und das höchste Interesse jedes italienischen Patrioten."

Uebrigens wird Cavour wohl bald eine neue Note vom Stapel lassen, wenn es wahr ist, was die „A. A. Z." berichtet. In Pesaro rissen nämlich die Päpstlichen Soldaten die vor der Wohnung des sardinischen Consuls Giuliani aufgesteckte dreifarbige Fahne mit dem Savoyischen Kreuz herunter und schleppten sie in den Palast, wo sie dieselbe mit Füßen traten und zerrissen. Die Turiner Regierung hat auf den Bericht des Consuls hin protestirt und Genugthuung verlangt.

Der Schweizer Bundesrath hat von der Mailänder Regierung, bei welcher er sich über den bekannten Aufruf an die Tessiner, von der Schweiz sich loszureißen, beklagt hatte, Versicherungen ihrer Sympathie für die Schweiz erhalten.

Die Nachricht, die Pforte habe auf die energischen Vorstellungen Frankreichs und Rußlands die bisher erhobenen Schwierigkeiten in Bezug auf die Investitur des Fürsten Cousa fallen lassen und sich bereit erklärt, die betreffenden zwei Investitur-Berats ehestens abgehen zu lassen, zu welchem Ende auch bereits eine Note an die Großmächte vorbereitet werde, ist nach der „Oest. Ztg." ungegründet.

Aus Stockholm wird das am 8. Juli Morgens 8 Uhr erfolgte Ableben des Königs Oscar gemeldet. Der Kronprinz hat unter dem Namen: Karl XV. den Thron bestiegen.

Ueber die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz, welche durch Abschluß des Waffenstillstandes eine Unterbrechung erfahren, haben wir nachträglich noch Folgendes zu berichten. Der „Köln. Z." wird geschrieben: Verona ist heute der Mittelpunct eines riesigen Kriegslagers, wie es die lombardo-venetischen Ebenen noch niemals versammelt gesehen. Die sämmtlichen Armeecorps des rechten Flügels der österreichischen Heeresmacht lagern zum Theil in und außerhalb seiner Mauern, während die des Centrums ihre einstweiligen Lager diesseits der Mantua-Veroneser Eisenbahn gegen die Etsch hin aufgeschlagen haben, und die des linken Flügels von Mantua längs dem unteren Mincio und dem Po sich bis Ostiglia hinziehen. Diesem letzteren sind auch theilweise die modenesischen Truppen zugewiesen, die ihre Standpuncte in Mantua, Curtatone und Legnago haben, theilweise aber auch anderen Truppenkörpern eingereiht sind. Neue Verstärkungen überdies, so z. B. das 4. Armee-Corps, sind fortwährend im Anzuge, um auch die Po-Linie bis an die Meeresküste zu besetzen. Die Franco-Sarden haben mit einzelnen Theilen ihres linken Flügels und ihres Centrums den Mincio überschritten und den Eisenbahn-Verkehr zwischen Verona und Mantua unterbrochen, während ihr rechter Flügel längs dem Oglio und ihr linker längs

der Peschiera=Veroneser Bahnstrecke in offensiver Vorrückung begriffen ist. Daß Verona belagert werden wird, daran ist nicht mehr zu zweifeln. Auch glaubt man in den obersten militärischen Kreisen, daß an die Vollendung der Cernirung von Seiten des Feindes des weit ausgedehnten Rayons wegen, vor zwei Wochen noch nicht zu denken sei. Daß hierbei die tiroler Eisenbahn eine wichtige Rolle spielt, ist begreiflich. Schon am 29. Juni wurde hier von einem Versuch erzählt, den die Franzosen gemacht hätten, um über den Lago di Garda von Salo aus auf flachen Booten zu setzen. In der That war auch am 29. und 30. Juni der Eisenbahn=Verkehr mit Tirol unterbrochen, und soll ein Theil der Eisenbahnbrücke über die Etsch abgetragen worden sein, so daß die aus Tirol anlangenden Truppen sich zu Fuß gegen die Porta San Giorgio zu wenden hatten. Doch wird versichert, daß die Brücke wieder hergestellt und der Verkehr vom 1. Juli wieder vor sich gehe, so daß der Uebergangs=Versuch der Franzosen entweder fehlgeschlagen oder abgeschlagen worden sein mußte.

Aus Verona schreibt man der „Militär=Zeitung“: An dem heißen 24. Juni war es bei Cavriano, wo Se. Majestät unser erlauchter Kriegsherr unbekümmert der drohenden Gefahr sich dem heftigsten Kugelregen aussetzte und im entscheidenden Momente vor die Front eines zum Angriff disponirten Grenz=Bataillons sich begab, dieses mit den Worten aufmunternd: „Vorwärts Ihr Braven! Auch Ich habe Weib und Kinder zu verlieren!“ Die Allerhöchste Gegenwart würde auch ohne die zündenden Worte genügt haben, die in der Muttersprache angerufenen Grenzer zur heldenmüthigsten Aufopferung zu begeistern, und dieses war in der That der Fall.

Der „Gazzeta di Verona“ wird aus dem Hauptquartier in Verona unter dem 4. d. Folgendes geschrieben: „Die Festung Peschiera ist bereits von den feindlichen Truppen cernirt und wurde schon einige Male, jedoch nur aus Feldgeschützen, beschossen. Der bekannte Aeronaut Godard ist mehrmals schon über die Festung mit seinem Ballon aufgestiegen und soll durch Fahnensignale den Artilleristen die Direction der Schüsse bezeichnet haben. Nach der Meinung Mancher dürfte es sich vielleicht ereignen, daß der napoleonische Luftschiffer die Mission habe, seinerzeit die Gondel des Ballons mit Knallbomben à la Orsini zu füllen und aus sicherer, gefahrloser Höhe auf die Belagerten herabzuschleudern.“

In's französische Hauptquartier ist von Toulon neuerdings ein ganz aus Eisen gearbeitetes Muster=Kanonenboot abgeschickt worden, das nach einem neuen System gebaut ist und erst am 1. Juni in Angriff genommen wurde. Die Ankunft der übrigen Kanonenboote am Gardasee ist durch die Ueberbürdung aller lombardischen Verkehrswege durch Kriegsmaterial und Lebensmittel länger, als es im Plane lag, verzögert worden; auch hatte das Holzwerk durch die Hitze gelitten; jetzt jedoch ist Alles in der Ordnung.

Die „Mil. Ztg.“ meldet, daß nachdem die in den Schlachten hart mitgenommenen Truppen des 1. und 2. Armeecorps als Besatzungen in die Mincio= und Etsch=Festungen gezogen wurden und so unmittelbar den betreffenden Festungs=Commandanten unterstehen, die bisherigen Commandanten FML. Graf Clam=Gallas und FML. Fürst Eduard Lichtenstein unter Bezeigung der allerh. Zufriedenheit von der Leitung ihrer dießfälligen Corps enthoben worden sind und neue Corps=Commanden angewiesen erhalten haben.

Unter den Tapfersten der Tapferen in der blutigen Schlacht bei Solferino am 24. v. M. glänzte bekanntlich das böhmische Infanterie=Regiment 35, Graf Khevenhüller, dessen Ergänzungsstation Pilsen ist. Zu den vielen bereits bekannten Daten über die Bravour dieses Regiments entnimmt die Bohemia noch einige Details aus Privatbriefen. Unter den verwundeten Officieren sind mehrere Angehörige von Prager=Familien, z. B. die Hauptleute Freiherr Henninger und Eduard Beyer, Oberlieutenants Lavante und Hartmann, Lieutenant Baron Trauttenberg. Beim Tirailliren stand ein Theil des Regiments nur auf 40 bis 50 Schritte den Zuaven gegenüber. Einem Oberlieutenant und Adjutanten (Hrn. Eduard Hartmann) wurde der Czako vom Kopf zweimal geschossen, beim Vorrücken im Sturm die hochgehaltene Säbelklinge abgeschossen, so zwar, daß ihm von dieser Waffe, mit welcher er kurz vorher zwei Zuaven niedergestreckt hatte, nur der Griff mit dem Portepée in der Hand blieb. Als nun der tapfere Officier keinen Säbel mehr hatte, nahm er das Gewehr eines Todten und erlegte damit einen französischen Husarenofficier, erhielt jedoch während des Kampfes einen Prellschuß an das Knie und durch ein Granatstück eine Schenkelwunde, deren Gefährlichkeit durch eine Umhängtasche gemindert wurde, welche die Kraft des Schusses um ein Bedeutendes schwächte, besonders da sich in derselben eine große Karte von Italien in starkem Pappenband befand. Bedauern erregte das Schicksal eines jungen Officiers, v. T., der, erst 17 Jahre alt, aus der Neustädter Akademie ausgetreten, am 24. zum ersten Male den Säbel gegen den Feind zog; beim muthigen Vorwärtsrücken riß ihm eine Kanonenkugel beide Füße ab.

Die Darmstädter Ztg. theilt eine telegraphische Depesche des Grafen Rechberg aus Verona, 6. Juli, an die österreichische Gesandtschaft zu Darmstadt mit, wonach der Kaiser das Capitel des Maria=Theresia=Ordens zusammenberufen hat, um die Aufnahme des Prinzen Alexander von Hessen für sein von der ganzen Armee bewundertes heldenmüthiges Benehmen in der Schlacht am Mincio in den Orden zu beschließen. Der Prinz kämpfte mit seiner braven Division (den Brigaden Brandenstein, Wussic und Gablenz) an einem der ausgesetztesten Punkte der ganzen ungeheueren Schlachtlinie. Die Franzosen, welche das Oesterreichische Centrum zu durchbrechen suchten, richteten eine Division nach der anderen gegen Cavriana. Schon bemächtigten sie sich der Höhen, auf welchen sich der Kaiser und Graf Schlik mitten im Kugelhagel befanden. Da nahm Prinz Alexander Cavriana wieder, stellte seine Division jenseit der Stadt auf und behauptete sich gegen die heftigen Angriffe der Franzosen, die er in einem Bajonett=Angriffe warf, indem der ritterliche Held die Fahne der Grenadiere des Regiments des Kaisers ergriff, sich an die Spitze dieser Tapferen stellte, sie, auf die ihr hoher Kaiserlicher Chef die Augen gerichtet hatte, mit kräftigen Worten anredete und so unter ihrem muthigen Kampfesrufe im furchtbarsten feindlichen Kugelregen vorwärts führte. Mit gleicher heroischer Kraft vertheidigte der Prinz, den Rückzug der Armee deckend, Cavriana bis 5 Uhr Abends. Es ist ein Wunder, daß er unverletzt aus diesem blutigen, erbitterten Kampfe ging.

Die „Wiener Ztg.“ schreibt: In dem amtlichen Berichte über die Gefechte vom 24. Juni zwischen dem Mincio und der Chiese ist ein wesentlicher Druckfehler zu berichtigen. Statt: Die aus drei Brigaden bestehende Kavallerie=Division Mensdorff ꝛc. ꝛc. muß es heißen: Die aus drei Regimentern bestehende ꝛc.

In dem in diesen Blättern veröffentlichten Ausweise über die Verluste in der Schlacht von Magenta ist Lieutenant Friedrich Zechenter des 15. Feldjäger=Bataillons unter den auf dem Schlachtfelde Gebliebenen genannt. Wie wir der „Wiener Ztg.“ entnehmen, ist dieser Officier nicht todt, sondern schwer verwundet in Gefangenschaft gerathen. Derselbe befindet sich gegenwärtig im Spitale zu Mailand und ist alle Hoffnung für seine gänzliche Herstellung vorhanden.

Bekanntlich hat der amtliche Bericht über die Solferino=Schlacht die Bravour des Infanterie=Regiments Wernhardt besonders hervorgehoben. Die „Mil.=Ztg.“ berichtet diesfalls: Major Microys ging mit der Fahne in der Hand kaltblütig auf des Feindes Stellung los; er fiel von einer Kugel getroffen, ihm zur Seite sein jugendlicher Sohn, Lieutenant im Regiment. Da ergriff Hauptmann Ettner des Generalstabes das Panier und führte die Trevisaner gegen eine feindliche Batterie; ein Pferd unter dem Leibe erschossen, schwingt er sich rasch auf ein zweites, auch dies fällt, das beirrt ihn noch immer nicht. Zu Fuß mit der Fahne in der Hand geht er dem Ziel entgegen; da trifft eine dritte Kugel ihn selbst; er sinkt; der Angriff stockt — das Bataillon tritt den Rückzug an und rettet den tapfern Officier.

Ein Veroneser Brief der „Oest. Ztg.“ tritt der falschen Beurtheilung entgegen, welche die Zurücksendung der italienischen Regimenter vom Kriegsschauplatze ins Innere der Monarchie hervorrufen könnte. Diese Zurücksendung geschieht keineswegs aus Mißtrauen, denn diese Truppen fochten bei Magenta und Solferino stets in den ersten Reihen, und blieben ungeachtet der vielen Versuche, sie zum Abfalle zu bewegen, fest in Treue und wiesen die goldenen Versprechungen der revolutionären Agitatoren mit Verachtung zurück. Der Schauplatz der Kämpfe hat sich jetzt aber auf die Werbebezirke der beiden Regimenter Erzh. Sigismund und Baron Wernhardt gezogen. Eltern, Geschwister und Geliebte dieser Soldaten sind jetzt Zeugen der Schrecknisse des Kampfes, der unmittelbar vor ihren Augen wüthet; das weibliche Herz vergißt bei den fürchterlichen blutigen Scenen alles andere, und lebt nur in dem einen Gefühle, den Sohn, Bruder oder Geliebten vor Tod und Wunden, vor der Gefahr bewahrt zu wissen und zu schützen. Das stärkste Männerherz, das fest und unerschütterlich dem Mann gegenübersteht, ist zugänglich den Thränen, den Bitten der geliebten Seinen. So ist es denn ein Act höchster Gnade und Milde, den Angehörigen den Schmerz und die Angst zu ersparen, den Geliebten in nächster Nähe mitten im Kampfe zu wissen und den Soldaten zugleich einer Versuchung zu entziehen, der um so schwerer zu widerstehen wäre, da die Liebe ihr das Wort redet. — Am 29. Juni wurden die Regimenter Erzh. Sigismund und Baron Wernhardt auf ihren Lagerplätzen versammelt, wo FML. Baron Kellner, zweiter Flügeladjutant Sr. Majestät vor sie trat, ihnen die von Sr. Majestät den Ausgezeichneten verliehenen Tapferkeitsmedaillen überreichte, und nachdem er ihnen die Zufriedenheit Sr. Maj. mit ihrer Tapferkeit und ihrer trotz schändlicher Verleitungsversuche bewiesenen Treue mitgetheilt, sie in Kenntniß setzte, daß Se. Majestät in Betracht der gegenwärtigen Verhältnisse in diesem Königreich beschlossen habe, sie in die inneren Provinzen des Reiches zu verlegen, auch bei diesem Anlasse in der neuen Bestimmung auf ihr musterhaftes Betragen und ihre Treue zählend.

Von Turin aus erklärt man daß die Schlacht vom 24. Juni eigentlich den Namen von San Martino erhalten müsse und von dort parodirt man die französischen Schlachtberichte und rächt sich für die Enthüllungen derselben durch Darstellungen, von denen hier eine Probe folgen mag: „Nur eine Division (Fanti) hatte bei Solferino zu thun, wurde aber sehr bald von dort abberufen um die anderen Piemontesischen Divisionen, die hart im Gedränge waren, zu unterstützen. Eben als der Kriegsminister Lamarmora eine Brigade (Aosta) dieser Division nach San Martino führte, brach das fürchterliche Gewitter über die Kämpfenden herein, von welchem zuerst in dem Oesterreichischen Bülletin die Rede war. Der Regen mit Hagel untermischt floß in Strömen, Donner und Blitze mischten sich in das Feuern und verwandelten die Scene in das wildeste und schrecklichste Schauspiel, welches keine Phantasie auszumalen im Stande ist. Die von Lamarmora geführte Kolonne, zuerst durch den unerwarteten Sturm dann durch die Unmöglichkeit ihren Weg aufzufinden, oder Wegweiser unter dem Landvolke aufzutreiben in Verwirrung gebracht, sammelte sich auf den Ruf ihrer Führer bald, setzte im schrecklichsten Gewitter ihren Weg fort und gelangte noch zu rechter Zeit auf den Schauplatz der Entscheidung. Die piemontesischen Kolonnen waren um 7 Uhr Abd. endlich Meister des Schlachtfeldes. Man setzte zwar mit einigen weniger ermüdeten Bataillonen die Verfolgung der Feinde fort, hielt es aber nicht für rathsam sich zu weit vorzuwagen, da die Zahl der Truppen, die man zu dieser Verfolgung brauchen konnte, sehr gering war. Die dritte Division hatte von 4 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends ohne Unterlaß gekämpft. Nach der Einnahme von San Martino waren die meisten Soldaten dieser Division so ermüdet, daß sie sich auf die Erde hinwarfen, einschliefen und erst am folgenden Morgen erwachten, um zu erfahren daß ihre Kraftanstrengung wirklich den Sieg errungen hatte.“

Die „Gazette Piemontese“ bringt jetzt ein ausführliches Verzeichniß der von der Sardinischen Armee bei Solferino erlittenen Verluste: 79 Officiere wurden getödtet, 272 verwundet. Von der Mannschaft sind 1006 todt, 5542 verwundet; 2076 werden vermißt. (Die Verluste sind also bedeutend höher, als die früheren Angaben lauteten: 8895 anstatt 5525, also 3370 Mann mehr.)

Was die von der französischen Presse ausgebeuteten Nachrichten über unsere Verluste bei Magenta anbelangt, die man aus einem aufgefangenen Tagebuche des Generalstabsmajors v. Redern entnommen haben will, so reducirt sich das Ganze einer Veroneser Correspondenz der „A. A. Z.“ zufolge darauf, daß der preußische Major v. Redern, der sich im Hauptquartier der operirenden Armee befindet, einen Brief an den preußischen Gesandten in Wien am Tage nach der Schlacht von Magenta mittelst Post über Mailand absendete. Dieser Brief wurde erbrochen, und daraus jene Nachrichten, die damals noch ganz unsicher waren, genommen. Ein Privatschreiben wurde somit der Post entrissen und nicht ein verlornes Tagebuch benützt. Wenn man aber nur wenigstens getreu die Nachrichten, welche in jenem Brief waren, abgedruckt hätte, aber man hat auch hier gelogen, Zahlen und Data erfunden. So bleibt die französische Presse ihrem edlen Prinzip treu.

Ueber den Kaiser Louis Napoleon wird aus Paris Folgendes berichtet: „Gegen=Admiral Dupouy hat Befehl erhalten, die Yacht des Kaisers nach Rimini zu geleiten; voraussichtlich wird L. Napoleon, sobald die Einschließung Verona's Thatsache geworden, sich am ersteren Orte einschiffen, um zu dem Adriatischen Geschwader zu stoßen und den Operationen gegen Venedig beizuwohnen.“ Soll das eine Vorübung für eine Landung in England werden?

In Paris macht man vielseitig die Bemerkung, daß in dem amtlichen Bericht über die Schlacht bei Solferino der Grund nicht zu finden sei, aus dem General Niel zum Marschall von Frankreich befördert worden ist.

Ueber eine, während der Schlacht am Minicio von Tirol aus in das benachbarte Veltlin und Val Camonica, unter Commando des Majors Grafen von Vetter von Erzherzog Franz Karl Infanterie mit 3 Kompagnien dieses Regiments, der 29. Kompagnie Kaiser=Jäger und 2 Raketen=Geschützen unternommene Recognoscirung, wird der „Mil. Ztg.“ aus Veruniglia vom 28. Juni berichtet. Das Kommando brach am 24. um 9 Uhr Abends von der Reservestellung Fosine in Tirol über den Tonale auf Ponte di Legno, Pontana durch das Oglio=Thal gegen Edolo vor, welches von Garibaldischen Freischaaren besetzt vermuthet wurde. Die vom Hauptmann Leonhard befehligte 29. Jäger=Compagnie, bildete die Avantgarde und war ohne Anstand bis Inducine zwischen Vezzo und Edolo vorgerückt, wo man auf eine über die ganze Straße gezogene Erdbrustwehr stieß. Es war gegen 2 Uhr Früh am 25. und da eine Aufstellung des Feindes nicht auszunehmen möglich war, griffen die Jäger mit dem Bajonnet an. Die Barrikade war nicht vertheidigt und nun ging es auf der Straße fort bis nahe an die Brücke bei der Kapelle St. Brigitta.

Mittlerweile war es Tag geworden und man sah daß der Feind, bestehend aus Garibaldi'schen Freischaaren mit einigen Franzosen und Piemontesen, die dortige Position, mehrere hundert Mann stark, zu beiden Seiten der Straße bis auf die höchsten Höhen hinauf besetzt hatte. Sobald er uns ansichtig wurde, setzte er das ganze Val Camonica durch Feuersignale und Sturmläuten in Allarm und begann unsere Jäger zu beschießen. Der brave Oberlieutenant Mayer entgegnete mit der halben Kompagnie dieses Feuer so erfolgreich, daß der Feind von der linksseitigen Berglehne gegen Mu zurückgedrängt wurde, während die andere halbe Compagnie unter Hauptmann Leonhard mit den Raketen=Geschützen die rechte Berglehne mit gleichem Resultate beschoß. Da der Feind mit Zurücklassung von 6 Todten und mehreren Verwundeten sich aus dem Schußbereich in das Gebirge zurückzog, so wurde unsererseits der Kampf abgebrochen, zumal wir den Zweck erreicht hatten, zu erfahren, in welcher Stärke und wo sich der Feind in Val Camonica festgetzt habe.

Die Mailänder Depesche, welche unlängst anzeigte, Garibaldi und Cialdini wollten den Oesterreichern in den Rücken fallen und Verona von Tirol abschneiden, erweist sich als durchaus falsch. Dieselbe scheint mit einer Garibaldi'schen Kriegslist im Zusammenhang zu stehen; denn während er that, als wolle er über den Gardasee gehen und auf dessen östlichem Ufer operiren erschien er plötzlich mit Cialdini im Veltlin, griff am 5. Juli ein 3000 bis 3500 Mann starkes Corps Tiroler Schützen, welches das Veltlin bedrohte, an und drängte dasselbe von Bormio nach Stelvio angeblich mit bedeutenden Verlusten zurück, während die italienischen Alpenjäger nur 10 Schwerverwundete und das piemontesische Corps unter General Cialdini 3 Todte und 4 Verwundete hatten. In einer Berner Depesche vom 7. d. wird die Stärke der alliirten Truppen auf 8 bis 10,000 Mann angegeben, und der Zusatz, „daß französische Patrouillen bis an die Schweizer Grenze streifen“, läßt vermuthen, daß auch Franzosen an der oberen Adda im Anzuge sind. Die österreischen Militärbehörden haben alles Militär, das im Vintschgau verfügbar war, nach dem Stilffer Joch geworfen.

Die aus Laveno nach der Schweiz gekommenen Oesterreicher werden am 6. d. nach Bregenz zurückkehren. Es wird ihnen aber vorher noch Gelegenheit gegeben, das eidgenössische Schützenfest in Zürich sich anzusehen. Die Oesterreichischen Offiziere danken in einer öffentlichen Danksagung für die Aufnahme, welche sie mit ihren Soldaten in Zürich gefunden. (Bei der Eröffnungsrede zum Schützenfest geißelte Präsident Dubs das Napoleonische Nationalitätenprincip, auf die Schweiz hinweisend, wo die drei Nationen, welche sich eben in Italien bekämpfen, „in friedlichem Verein leben und Feste feiern.“

Nach einem der Agramer Zeitung zur Einsicht mitgetheilten glaubwürdigen Privatschreiben aus Italien ist die Stimmung in Mailand nicht so sehr zu Gunsten der Alliirten, wie man selbe zu schildern bemüht ist. Die angeordnete Conscription, zu der sich alle Männer von 15 bis 40 Jahren stellen müssen, hat Stoff zu Unordnungen gegeben, bei welchen man den Ruf „Viva l'Austria“ hören konnte, was auch der Grund war, daß Mailand in Belagerungszustand versetzt wurde, und daß 12 Männer erschossen wurden; auch die Zügellosigkeit der Turcos veranlaßte einen Exceß; einem Manne, der seine Frau gegen die Turcos beschützte, wurde der Arm abgehauen. Wie es in dem Schreiben heißt, würde man die „verhaßten“ Deutschen in Mailand wieder gerne sehen. — In der Gegend von Monza sollen, wie erwähnt, die Bauern österreichische Flaggen aufgesteckt haben, weshalb sardinische Truppen dahin gesendet wurden. — Die Gazzetta di Milano hat wegen eines „allzuheftigen“ Artikels gegen den Papst und dessen Regierung eine Verwarnung erhalten.

Der „N. Z.“ wird aus Paris vom 4. d. M. geschrieben: Es sind heute Nachrichten aus dem adriatischen Meere eingetroffen, welche die Vereinigung des Geschwaders des Contre=Admirals Jurien de la Gravière mit dem Hauptgeschwader des Vice=Admirals Bouet als ganz nahe bevorstehend bezeichnen. Ein Tagesbefehl des Contre=Admirals Jurien, welcher auf sämmtlichen Fahrzeugen verlesen wurde, berichtet, daß seit dem Beginne der Blockade 39 österreichische Schiffe gekapert und nahe an 400 Gefangene gemacht worden sind, während 82 neutralen Schiffen der Eingang in Venedig verwehrt wurde.

Aus Zara wird vom 8. d. gemeldet: Der k. k. Dampfer „Curtatone“ mit dem Linienschiffslieutenant Baron Moll als Parlamentär traf heute Morgens zu Lussin piccolo den Vice=Admiral Desfosses. Derselbe hatte kurz zuvor von Venedig die Nachricht erhalten, daß Verhandlungen über einen Waffenstillstand im Zuge seien. Der „Raoul“ ist freigegeben und wird morgen aus dem Hafen remorquirt werden.

Die französische Flotte, die eben von Lussin piccolo auslief und morgen (9. Juli) vor Venedig eintreffen soll, besteht aus fünf Linienschiffen, zwei Fregatten, 2 Korvetten, 9 Raddampfern und 3 großen Transportschiffen mit Truppen an Bord. Von der sardinischen Flotte befanden sich 1 Fregatte, ein Raddampfer und 1 Kanonenboot bei dem Geschwader. In Lussin bleiben 1 Linienschiff, 1 Fregatte und mehrere Kanonenboote zurück. Die Flotte führt Landungstruppen. — Die Fregatte „L'Impétueuse“ bleibt, um Reparaturen vorzunehmen, noch zwei Tage in Lussin zurück.

△ **Wien,** 6. Juli. Nach dem letzten Bankausweise betrug der Banknotenumlauf die Summe von 454 Millionen Gulden in runder Summe. Es frägt sich nun, wie diese Summe bedeckt ist? Sie ist es mehr als ausreichend, und zwar: 1) durch den Baarschatz im Betrage von 80 Millionen Gulden in runder Summe; 2) durch escomptirte Effekten im Betrage von 73, und durch Vorschüsse auf Staatspapiere im Betrage von 66 Millionen; 3) durch 23 Millionen Gulden in Grundentlastungsobligationen; 4) durch die der Bank überwiesenen Staatsbahn=Kaufschillingsraten im Betrage von 30 Millionen; 5) durch die altfundirte Staatsschuld von 51 Millionen; 6) durch die der Bank überwiesenen Staatsgüter für 99 Millionen; 7) durch Vorschüsse auf das Anlehen vom 29. April d. J. im Belaufe von 88 Millionen; 8) durch Vorschüsse auf den nicht begebenen Theil der englischen Anleihe im Belaufe von 20 Millionen; 9) durch den Reservefond von 10 Millionen — in Summa also durch nicht weniger als 540 Millionen Gulden Bankactiva. Bei einer solchen Bedeckung sind die Banknoten das wirklich werth, was auf ihnen steht, und es wird nur der Wiederkehr des Glückes auf dem Schlachtfelde oder eines festen Friedens bedürfen, damit sie sich wieder al pari erheben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, in Laxenburg ein Spital für verwundete Krieger, und zwar für 14 Offiziere und 6 Unteroffiziere auf Allerhöchstihre eigene Kosten zu errichten.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben eine Unterstützung von 700 fl., und zwar zur Herstellung der griechisch=katholischen Filialkirche in Dolina 400 fl. und zum Aufbau einer griechisch=katholischen Kirche in Czertez (gleichfalls in Galizien) 300 fl. zu bewilligen geruht.

Der Herr Minister des Aeußern, Graf Rechberg, welcher für morgen aus dem kaiserlichen Hauptquartier hier zurückerwartet wurde, hat dem Vernehmen nach, seine Abreise von dort wegen des eben zu Stande gekommenen Waffenstillstandes um einige Tage verschoben.

Der Herr FML. Graf Crenneville, welcher in der Schlacht am 24. Juni verwundet wurde, ist hier angekommen, und hat sich bis zur gänzlichen Herstellung nach Pest begeben.

Der aus Verona hier eingetroffene Herr FML. Graf Clam=Gallas hatte die Ehre, gestern zur Tafel bei Sr. kaiserlichen Hoheit Herrn Erzherzog Albrecht geladen zu werden. Der FML. ist im fürstlich Dietrichstein'schen Palais in der Währingergasse abgestiegen uud wird sich in Kürze nach Prag begeben.

Die französischen kriegsgefangenen Offiziere wurden, wie die „Aut. Korresp." meldet, auf Ehrenwort in das Innere der Kronländer entlassen und auf freien Fuß gesetzt. Die anderen Kriegsgefangenen erhalten die vollständige Verpflegungsgebühr nach dem Reglement für die österreichische Armee und werden nebst ihrer Charge entsprechenden Löhnung und Fleischbetrag auch mit den Brotportionen betheilt. Nach Bedarf erhalten dieselben auch Wäsche und Schuhe oder Montursstücke. Ein zweiter Transport Kriegsgefangener, bei 600 Mann stark, geht heute Früh mittelst Nordbahn nach Böhmen ab. Die gefangenen französischen Schiffsmatrosen wurden gestern mittelst Nordbahn unter Eskorte eines Jägerkommando's nach Böhmen transportirt.

Wie aus Bregenz vom 8. d. M. gemeldet wird, ist am 6. ein Theil der Besatzung von Laveno mittelst Dampfschiff aus Zürich in Bregenz angekommen und mit vielen Freudenbezeugungen der Bevölkerung empfangen worden.

Deutschland.

Ueber den Inhalt des Badischen Concordats verlautet noch nicht viel. Vorläufig steht fest, daß der Erzbischof das Recht der Ernennung für mehrere hundert Pfründen und einen bedeutenden Antheil an der Oberleitung des Unterrichts und an der Verwaltung des Kirchenvermögens erhält. Die (vor Jahren) excommunicirten Mitglieder des Großherzoglichen katholischen Oberkirchenraths sind auf ihre in aller von der Kirche vorgeschriebenen Form an Se. H. den Papst eingereichte Bitte wieder in den Schooß der katholischen Kirche aufgenommen, wie auch andere in Folge des Kirchenstreites excommunicirte Personen, darunter der Ministerialrath im Ministerium des Innern Hr. Burger, welcher als damaliger Stadtdirector in Freiburg dem Herrn Erzbischof von der Großherzoglichen Regierung zur Seite gesetzt wurde. Seit 6 Jahren ist keine katholische Pfründe mehr definitiv besetzt worden, über 400 Pfarreien sind mit Pfarrverwesern besetzt. Mit dem Beginn des Concordats wird der Großh. katholische Oberkirchenrath aufgelöst werden.

Aus Luxemburg, 5. Juli schreibt die „Köln. Zeitung": Der Friede zwischen Regierung und Ständen ist diesen Nachmittag geschlossen worden. Die Regierung bestimmt ihr Budget, wie sie es seit Jahren vergebens wünschte, und läßt dagegen einige der allzu auffallenden Bestimmungen aus den Ordonnanzen fallen, mit dem Versprechen, einer späteren weiteren Verbesserung unserer Gesetzgebung sich nicht widersetzen zu wollen.

Die 35. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, die bekanntlich in diesem Jahre zu Königsberg abgehalten werden sollte, wird in Anbetracht der ungünstigen Zeitverhältnisse vorerst nicht stattfinden.

Von dem Oesterreichischen Infanterie=Regiment Sigismund (Italiener), welches als Bundes=Contingent in die Festung Ulm bestimmt ist, desertirten wie aus Rosenheim 6. Juli berichtet wird während des Durchmarsches durch Baiern in Traunstein 18 und in Weisheim 26 Mann, darunter ein Corporal und drei Führer. Sie nahmen, muthmaßlich von Piemontesischen Eisenbahnarbeitern verführt und angeführt, den Weg über Bergen und Hohenaschau. Die sogleich aufgebotenen Gebirgsschützen von Prien und Aschau, die Gendarmerie und Grenzzollschutzwache schnitten ihnen den Weg über das Gebirge nach Tirol ab, und sie lagerten zunächst der Hochalpe bei Fraßdorf. In Folge der sehr zweckmäßigen Gebirgsschützen=Aufstellung zogen sie sich am südl. Gehänge des Saumberges über Roßholzen in die sogenannte Geitsche an der Hochrieß, vermuthlich um nächtlicher Weile über den Inn zu setzen, und über Baierischzell durch Tirol zu gelangen. Die Gendarmerie der ganzen Umgegend setzt ihnen nach, unterstützt von 12 Gendarmen und einem Brigadier der Münchener Garnison. So eben, Mittags 2 Uhr, langt die Nachricht an, daß sie im Wald bei Windshausen an der Baierisch=Oesterreichischen Grenze lagern. Um halb 3 Uhr langten etwa 200 Mann Baierischer Jäger hier an, unter Führung von zwei Lieutenants und zweier Gendarmerie=Officiere, und fuhren in Folge der so eben eingetroffenen telegraphischen Depesche nach Brannenburg, um in der Sailenau über den Inn zu gehen. Da nun von Kufstein bis Windshausen das Inn=Ufer von Oesterreichischen Truppen aus Kufstein bewacht ist, so werde wohl die nächsten Stunden schon die Nachricht von der Gefangennahme dieser Deserteure bringen.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Der „Moniteur" bringt eine Reihe von Dekreten ans dem kaiserlichen Hauptquartier Cavriana, durch welche der Divisionsgeneral Niel zum Marschall von Frankreich, die Brigade=Generale Auger, Manèque, Bouteilloux und Chassaignoles zu Divisionsgeneralen, so wie mehrere Obersten zu Brigade=Generalen ernannt worden sind. — Der Gemeinderath von Bordeaux hatte 20,000 Fr. für Familien der Verwundeten oder Getödteten der italienischen Armee bewilligt. — Der Kaiser hat durch den Minister des Innern dem Gemeinderathe danken, jedoch bemerken lassen, daß die Regierung sich zur Regel gemacht habe, keine Subscription, die aus Gemeindekassen genommen werde, anzunehmen. Auch sei ein ministerielles Rundschreiben in diesem Sinne so eben an die Präfekten erlassen. Die Vorbereitungen, welche man für die Belagerung von Verona trifft, sind gewaltig. Die Franzosen scheinen, wie sich aus Allem schließen läßt, die Schwierigkeiten dieses Unternehmens nicht zu unterschätzen. Man ist in den betreffenden Stückgießereien mit der Herstellung von großen eisernern Mörsern beschäftigt, die den bereits vor Sebastopol zuletzt mit großem Erfolg angewandten ähnlich sein sollen. In Lyon wird inzwischen unausgesetzt die Bildung der auf den Kriegsschauplatz nachzusendenden Verstärkungen betrieben. Vor einigen Tagen ging erst eine Division der dortigen Armee ab, und jetzt beginnt man mit der Organisation eines achten italienischen Armee=Corps, so daß nach dessen vollständiger Errichtung drei Armeecorps für das im Felde stehende Heer als Reserve bereit stehen. — Aus Metz wird gemeldet daß die dortigen Festungswerke in Vertheidigungsstand gesetzt werden.

Der „Constitutionnel" geht heute wieder auf das schon oft variirte Thema ein, daß die Interessen Deutschlands mit der Sache Oesterreichs in Italien nichts gemein hätten. Seine Schlußfolgerung ist, daß der deutsche Bund keinen Vorwand und noch viel weniger die Pflicht habe, an einem Kampfe Theil zu nehmen, bei welchem Nichts zu gewinnen und Alles zu verlieren sei.

Das „Univers" erhebt sich mit scharfer Polemik gegen die Ernennung des Ritters von Azeglio zum sardinischen Kommissar in der Romagna und gegen die demselben übertragene Leitung der dortigen Militairkräfte. Durch eine solche Maßregel, bemerkt das klerikale Blatt, handele die piemontesische Regierung — obgleich sie die von den Rebellen der Romagna angebotene Diktatur abgelehnt — als wenn die römischen Provinzen in ihrer Gewalt wären. Der König von Sardinien würde offen die Souveränetätsrechte des Papstes usurpiren. Man könne, rotz der Versicherung des „Bologner Staatsanzeigers" und der „Piemontesischen Zeitung," an eine solche Usurpation nicht glauben und hoffe vielmehr, die an sich rechtlich ungültige Ernennung Azeglio's werde rückgängig gemacht werden.

Der Redacteur des „Siecle," Herr Plée, hat heute seine Broschüre: „An die deutsche Nation" erscheinen lassen. Sie wird den Beifall der „Köln. Ztg." finden, was die Beweisführung gegen Oesterreich betrifft; damit ist Alles gesagt. Schließlich droht Herr Plée Deutschland mit seinem Zorne und dem Zorne seiner politischen Freunde, die nicht verfehlen würden, die vollständige Abschaffung der Verträge von 1815 und die Wiedereroberung der Rheingrenze zu verlangen, wenn Deutschland der französischen Intervention in Italien Hindernisse schaffen wollte. Eine Uebersetzung dieses im Grunde nur lächerlichen Machwerkes des Herrn Plée soll übrigens sofort in Berlin erscheinen.

In einem Pariser Schreiben der „N. P. Z." vom 6. d. M. (die Nachricht von Abschluß des Waffenstillstandes ist vom 7. d. M.) finden wir folgende bemerkenswerthe Stelle: man will in gewissen politischen Kreisen wissen, der Kaiser von Oesterreich sei davon in Kenntniß gesetzt worden, daß der Kaiser Napoleon, wenn Oesterreich auf der Stelle Frieden schließen und auf die Lombardei verzichten wolle, nicht abgeneigt sein würde, in die Verwandlung des Landes jenseits (westlich) des Mincio in einen unabhängigen Staat unter dem Erzherzog Maximilian einzuwilligen. Der Kaiser Franz Joseph habe dies aber zurückgewiesen. Dies soll sich vor der Schlacht bei Solferino zugetragen haben. Nach dieser Schlacht habe Louis Napoleon erklärt, daß es jetzt zu spät zu Unterhandlungen auf einer solchen Basis sei; doch aber könnten sich Entschädigungen für Oesterreich im Oriente finden lassen, wenn es ohne Verzug den Kampf einstellte.

Großbritannien.

London, 4. Juli. Gestern waren es 83 Jahre, seit die amerikanischen Freistaaten sich förmlich von England losgerissen haben, und wie es seit einer Reihe von Jahren regelmäßig geschehen war, wurde der Tag der Unabhängigkeits=Erklärung auch gestern von den anwesenden Amerikanern durch ein großes Bankett gefeiert.

Den verschiedenen Ocean=Post=Dampfer=Compagnieen soll bedeutet worden sein, daß sie sich bereit halten sollen, der Bestimmung in ihren Contracten nachzukommen welche sie verpflichtet, Kanonen zu führen. Die Dampfer sind zur Aufnahme schwerer Geschütze schlecht geschaffen, und die Anzeige soll daher theilweise zu Gegenvorstellungen geführt haben.

Wie wir einem tel. Berichte über die Unterhaussitzung vom 8. d. entnehmen, erwiederte Lord J. Russel auf eine Interpellation Fitzgerald's: England habe der preußischen Regierung in einer Note, deren Mittheilung im Parlamente jedoch unzulässig erscheine, vorgestellt, daß jeder Umstand, der zur Ausdehnung des Krieges dienen könnte, beklagenswerth wäre. England behandelte die schwebende Frage nicht wie Frankreich und Rußland, und habe daher vor Allem Neutralität anempfohlen. Die Regierung habe Rußland die Gerüchte mitgetheilt, welche bezüglich der eventuellen Theilnahme letzterer Macht circulirten; Rußlands Antwort habe dahin gelautet, es sei nicht geneigt, den Krieg auszudehnen und bereit sich jeder Vermittlung anzuschließen. Disraeli bemerkte, förmliche Rathschläge an Preußen seien mit der Neutralität unvereinbar. Auf eine Anfrage Cochrane's erwiederte Lord Russel, eine Circulardepesche des Grafen Cavour vom 14. Juni spreche aus, daß eine Gebietsvergrößerung Sardiniens vom Kriegsglücke und von dem bevorstehenden Friedensvertrage abhingen.

Im Oberhause hat Lord Stratfort des Waffenstillstandes wegen seine Motive zurückgezogen und hofft, England werde an den Friedensverhandlungen einflußreich mitwirken und verhüten, daß die Wiener Verträge bei Seite gesetzt werden. Lord Normanby bezweifelt, daß der Friede eine Folge des Waffenstillstandes sein werde. Lord Granville äußerte, durch Friedensverhandlungen unter Englands Einfluße werde die italienische Frage am besten im Frieden gelöst werden.

Italien.

Aus Turin wird der „N. P. Z." geschrieben, daß die sardinische Regierung Handelsschiffe mit Waffen in das Schwarze Meer und die Donau zu schicken die erforderlichen Anstalten treffe; von Galacz aus sollen diese Waffen nach Ungarn gebracht werden. (Zur Localisirung des Krieges?) Von Genua aus sind Waffen auch nach Sicilien gebracht worden, und man hat dem Grafen v. Cavour gemeldet, daß die erste Sendung in den Gewässern von Reggio glücklich ausgeschifft werden konnte. (Also Sicilien will Cavour auch revolutioniren).

Die Ankunft der nach dem Adriatischen Meer bestimmten sardinischen Flotte in Messina auf der Insel Sicilien hat dort, wie schon erwähnt, Demonstrationen hervorgerufen, die viele Verhaftungen zur Folge hatten. Eine große Volksmenge harrte am Landungsplatz des Ausschiffens der Flotten=Officiere. Als dieselben, an ihrer Spitze der Flottencommandant Baron Tholosano, mit der von dreifarbigen Fahnen geschmückten Admiralitätsbarke landeten, erscholl ein tausendstimmiger Ruf: „Evviva Vittorio Emanuele! Evviva l'indipendenza italiana!" Hierauf folgten die übrigen Ovationen und Einladungen. Des Abends vermehrte sich der Lärm, dreifarbige Bänder kamen zum Vorschein und allerlei Drohungen wurden laut, so daß das Militär ausrücken mußte. Die ärgsten Schreier wurden verhaftet. Der Flottencommandant, so wie der französische Consul thaten zwar Schritte zu Gunsten der Lärmer; allein für's Erste bleiben die Verhafteten noch unter Gewahrsam.

In Genua ist eine Schaar griechischer Freiwilliger eingetroffen, die den Italienischen Unabhängigkeitskampf mitmachen wollen, darunter ein Enkel des Marko Bozzaris, Aristotile Zazzos. Die griechische Schaar besteht aus Studenten, Ingenieurs und gedienten Offizieren; auch befindet sich ein Schiffscapitän der griechischen Marine darunter. Ein Corps von 300 Unteroffizieren und Soldaten wurde noch in Genua erwartet.

Aus Rom wird geschrieben, daß der Pabst eine große persönliche Genugthuung in der Haltung des diplomatischen Corps gefunden habe, welches die Protestation Pius' IX gegen die revolutionären Wühlereien und Ereignisse in den Legationen nicht abgewartet hatte, um ihm zu erklären, daß diese Ereignisse von irgend welcher Regierung weder thatsächlich, noch rechtlich anerkannt werden würden. Und es ist sehr bemerkt worden, daß es die Vertreter der nicht katholischen Mächte sind, welche sich zuerst und mit dem größten Nachdrucke in diesem Sinne ausgesprochen haben.

Die Bürgerschaft von Ferrara, die sich nach Abzug der Oesterreicher am 22. Juni für die Nationalsache aussprach, hat, um die Rückkehr der früheren Garnisonsverhältnisse unmöglich zu machen, sofort beschlossen, die Citadelle abtragen zu lassen. Die Demolirung der Festungswerke ist in vollem Gange, und der Gemeinderath hat nun auch aus Bologna noch Arbeiter zur raschen Vollendung der Sache kommen lassen. In Bologna trafen am 29. Juni 60 piemontesische Offiziere und Unteroffiziere ein, welche das Bataillon, das sich in den Legationen bildet, organisiren sollen. Am 30. wurde den Herren ein großes Bankett gegeben. Ein Bataillon, das aus Lombardo=Venetianern besteht, die sich vor den Oesterreichern nach Bologna geflüchtet hatten, ist bereits vollständig und bereit, nach dem Kriegsschauplatze abzurücken. Ein zweites Flüchtlingsbataillon ist in der Bildung begriffen. Auch ist ein Regiment von 2400 Mann nach Art der Zuaven im Werke; dasselbe soll ganz aus Freiwilligen Romagnolen bestehen. Zur Unterhaltung der Ruhe in den Legationen ist auch die Bildung von mobilen Kolonnen beschlossen worden.

Rußland.

Die „Senats=Zeitung" bringt eine im April zwischen dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Buol und dem russischen Gesandten, Herrn v. Balabine, ausgewechselte, dann von den beiderseitigen Regierungen bestätigte Erklärung, wonach Passagierschiffe beider Staaten frei und unbehindert in den Häfen des andern landen können. Die nächste Veranlassung zu diesem Uebereinkommen ist wohl der Wunsch der großen Russischen Handels= und Dampfschifffahrtsgesellschaft, ihre Verkehrslinien auszudehnen.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 29. Juni meldet die „Ind." Der Divan hat entschieden, daß die persönliche Anwesenheit des Sultans in Aegypten durch Staatsrücksichten geboten sei; er wird sich unmittelbar nach dem Bairamfeste dorthin begeben. Es werden augenscheinlich große Vorbereitungen für diese Reise gemacht. Später wollte der Sultan auch Candia besuchen, aber die Gährung, welche auf dieser Insel herrscht, hat die Hinsendung neuer Verstärkungen nöthig gemacht. — In den Donaufürstenthümern herrscht großer Enthusiasmus über die Französisch=Piemontesischen Siege in Italien. Die Pforte fürchtet eine Manifestation zu Gunsten der vollständigeu Union. Die letzte, die Investitur des Fürsten Cusa betreffende Note, hat die Schwierigkeiten noch vermehrt; der französische Gesandte hat sie nicht ad referendum genommen — Fürst Labanow ist zum russischen Gesandten in Konstantinopel ernannt worden.

Asien.

Der „Moniteur" meldet aus Cochinchina, daß Admiral Rigault am 22. April das Anamitische Heer, das 10,000 Mann stark bei Saigun stand, angegriffen und geschlagen und darauf das von 19 Kanonen vertheidigte Fort genommen habe. Der feindliche Verlust betrug 500 Todte, der Verlust der Franzosen 14 Todte und 30 Verwundete.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 11. Juli.

* Bis zum 7. d. waren in Krynica zum Curgebrauch 73 Familien, mit zusammen 139 Personen eingetroffen. Wie dem „Czas" von dort geschrieben wird, waren daselbst zur Aufnahme von Gästen noch 17 Wohnungen offen. In Bauernhäusern ist diese Wohnungenzahl eine noch viel bedeutendere.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Haupttreffer der Creditlose mit 250.000 fl. wurde in der letzten Ziehung von dem Wiener Großhandlungshause Boschan gewonnen.

London, 9. Juli. Schluß=Consols 95. Wechselcours auf Wien 13 fl. 50 kr. — Silber 62 — Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf 21,475,210 Pfd. Sterling. Metallvorrath 18,088,865 Pfd. Sterling.

Krakauer Cours am 8. Juli. Silberrubel in polnisch Courant 112 verlangt, 108 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 364 verl., fl. 344 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 76 verlangt, 72 bezahlt. — Russische Imperials 11.— verl., 10.60 bez. — Napoleond'or's 10.90 verl., 10.50 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.25 verl., 6.— bezahlt. — Oesterreichische Rand=Dukaten 6.30 verl., 6.5 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99 verl., 97 bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 93.— verl., 89.— bezahlt. — Grundentlastungs=Obligationen 72.— verl., 68.— bez. — National=Anleihe 78.— verlangt, 74.— bezahlt, ohne Zinsen. Neue Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 135 verl., 130 bez.

Neueste Nachrichten.

Officiellen Nachrichten aus Verona zufolge, sollte auf den vom Kaiser Napoleon ausgedrückten Wunsch, heute am 11. d. um 9 Uhr Vorm. eine Zusammenkunft desselben mit Sr. k. k. apostolischen Majestät in Villafranca stattfinden. Es ist dies ein Ereigniß von ungemeiner Wichtigkeit und sieht die Welt mit gerechtfertigter Spannung dem Ergebniß dieser Zusammenkunft entgegen.

Aus Verona wird unterm 10. d. gemeldet: Am 6. d. wurden die k. k. Truppen der Brigade Huyn am Stilfser Joch bei Spondalunga Mittags und Abends jedoch ohne Erfolg angegriffen.

Am 8. Früh hatte der Feind mit 5 Bataillons von Bormio verstärkt, trotz des schwebenden Waffenstillstandes seinen Angriff erneuert, er wurde Abends an allen Punkten zurückgeschlagen. Unser Verlust ist unbedeutend. Im Gefechte waren unsererseits 3 Bataillons, 7 Landesschützen=Compagnien, einige Raketen und Gebirgshaubitzen.

Die Gesamtsumme der Verluste in der Schlacht vom 24. Juni beträgt an Todten 91 Officiere — 2261 Mann, — an Verwundeten 4 Generale — 485 Officiere — 10160 Mann, an Vermißten 59 Officiere und 9229 Mann, von letzterer Summe wird jedoch noch die noch nicht ausgewiesene Mannschaft des 9. Corps auszuschlagen sein, die seit dem Schlachttage zu ihren Truppenkörpern wieder eingerückt ist.

Tel. Dep. der Oest. Corresp.

Triest, 9. Juli. Die Insel Cherso wurde von den Franzosen nur vorübergehend besetzt. Dieselben halten gegenwärtig nur Lussin besetzt. Die debarkirten Marine=Truppen wurden in den Schulen und Communalgebäuden untergebracht. 200 Ochsen wurden ausgeschifft und auf Weideplätze gebracht.

Das französische Geschwader, beiläufig 57 Fahrzeuge stark, verließ gestern seine Station bei Lussin. Ein Linienschiff kam der Küste bei Vereda nahe, als es von der Strandbatterie beschossen wurde, enteilte es, nachdem es wahrscheinlich einigen Schaden gelitten.

Verona, 9. Juli. Durch Proclam des Generalgouverneur=Stellvertreters ist strenger Belagerungsstand über die lomb.=venetianischen Provinzen verhängt worden.

London, 9. Juli. Nachtrag zu den letzten Parlamentssitzungen. Lord Brougham erachtet jede auswärtige Discussion für nachtheilig. Lord Granville behauptet dasselbe, versichert jedoch England werde gebührenden Einfluß bei Friedensverhandlungen ausüben. Auf eine Anfrage Walpoles im Unterhause erwiederte Lord Russel, der Waffenstillstand sei nicht officiell hieher gemeldet worden.

Paris, 9. Juli. Man glaubt, Kaiser Napoleon werde binnen Kurzem in Paris eintreffen.

Brüssel, 10. Juli. An den Waffenstillstand knüpft man hier allgemein Friedenshoffnungen. Fürst Chimay hat London nicht verlassen. Zahlreiche Piemont ungünstige Gerüchte sind im Umlauf.

Copenhagen, 9. Juli. Durch kgl. Patent werden die Provinzialstände Holsteins am 25. Juli einberufen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 9. und 10. Juli 1859.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Roman Broniewski aus Galizien. Sebastian Podhorski aus Bochnia. Alois Bochenski aus Rzeszów. Graf Alfred Loś aus Bobin. Joseph Koczary aus Berlin. Vincenz Mikułoski und Constantin Turgas aus Rußland. Władisław Mieroszewski aus Polen. Alex. Skrzyński aus Lebosk. Alexander Zwierkowski aus Polen. Ferner Herr Anton Kruszyński, k. russischer Hofrath und Prokurator aus Podolin. Dann die Gutsbesitzerinen: Franziska Charzewska aus Polen. Bronisława Krukowiecka aus Górla klosnowska. Wanda Skrzyńska aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Bolesław Łoniewski nach Rußland und Władzimierz Niezabitowski nach Uhrze.

Amtsblatt.

Z. 8719. **Edict.** (568. 1—3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau werden, in Folge des am 7. Juli 1859 Z. 8719 durch Hrn. Stanislaus Ludwikowski hiergerichts gestellten Begehrens, die Inhaber des in Verlust gerathenen Original-Wechsels ddto. Wadowice 1. September 1857 über 1300 fl. CM. am 1. Sept. 1860 durch die Akzeptanten Johann Stankiewicz und Agnes Stankiewicz zahlbar, angeblich an die Ordre des Stanislaus Ludwikowski, mittelst gegenwärtigen Edictes aufgefordert, den fräglichen Originalwechsel, binnen 45 Tagen, angefangen vom 2. Sept. 1860 diesem k. k. Gerichte, um so gewisser vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für amortisirt erklärt werden würde.

Krakau, am 16. Juni 1859.

N. 5331. **Edict.** (548. 1—3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird den, dem Leben und Wohnorte nach Unbekannten: Andreas, Teofil, Stanislauß, Methodus und Johann Janikowskie, ferner Eufrosine de Janikowskie Czyżewicz als Erben des Bonifacius Janikowski, dann Adalbert und Marianna Toczyskie de Toczyńskie, oder ihren allenfälligen Erben und Rechtsnehmern mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Frau Henriette Wisłocka geb. Freiin Puteani wegen Löschung des über den Gütern Dąbrowa paprocka Dom. 45, p. 205, n. 9 et 34 on. haftenden Pfandrechtes der Summen von 11 holländ. Dukatten und 1261 fl. 50 kr. W. W. sammt Superlasten aus dem Lastenstande dieser Güter s. N. G. unterm 26. April 1859 Z. 5331 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mittelst Bescheid 19. Mai 1859 Z. 5331 zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 18. August 1859 um 9 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten, den hiesigen Landesadvokaten Hrn. Dr. Rutowski mit Substituirung des Landesadvokaten Hrn. Dr. Serda als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zu Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 19. Mai 1859.

Z. 2864. **Edict.** (547. 1—3)

Vom Tarnower kaiserl. königl. städtisch delegirten Bezirks-Gerichte wird hiemit bekannt gemacht: es sei auf Ansuchen des Herrn Adam Morawski hinsichtlich der angeblich in Verlust gerathenen in Tarnów am 29. März 1844 zwischen Frau Babette Lieban, geb. Kasten und Hrn. Adolf Witzki dann Isaac Luxenberg errichteten Compremissorial-Verschreibung und des vom Schiedsrichter Jakob Salomon dto. Tarnów am 29. März 1844 gefällten Compromiß-Spruches, wodurch Fr. Babette Lieban geb. Kasten und Hr. Adolf Witzki zur Solidar-Zahlung der Se. 265 fl. 40 kr. CM. an Isaac Luxenberg verurtheilt worden sind, in die Ausfertigung eines Amortisations-Edictes gewilligt worden.

Alle jene, welche diese Urkunde in Händen haben dürften — oder hieraus aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen gedenken, haben solche binnen einem Jahre so gewiß hiergerichts vorzubringen, widrigens nach Verlauf diese Frist diese Urkunde als amortisirt erklärt werden würde.

Tarnów, den 31. Mai 1859.

Z. 4592. **Edict.** (545. 1—3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird hiemit bekannt gegeben, daß zu dem Nachlasse des am 25. Jänner 1851 in Troppau ohne letztwilliger Anordnung verstorbenen ehemaligen Bischofes Karl Vinzenz Skórkowski unter anderen Erben auch Josef Malczewski und Victoria Malczewska, dann Susanna Standerska geb. Węgierska und Hedvig Czarniecka concurriren.

Da dem Gerichte der Aufenthaltsort der genannten Erben unbekant ist, so werden dieselben aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem untengesetzten Termine an, bei diesem Gerichte zu melden, oder einen Bevollmächtigten zu bestellen — widrigens die Erbschaft in ihrem Namen von dem für sie aufgestellten Curator Hrn. Dr. Machalski angetreten, die Abhandlung gepflogen und der ihnen gebührende reine Nachlaß bis zum Beweise ihres Todes oder ihrer erfolgten Todeserklärung für sie bei Gericht aufbewahrt werden würde.

Krakau, am 14. Juni 1859.

Z. 5820. **Edict.** (544. 2—3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird bekannt gemacht, daß zu Gunsten der Masse der Therese Kazimirska ob der Realität Nr. 7 Gem. VII. Piasek in Krakau ein Capital von 600 fl. poln. und ob der Realität Nr. 4 Gem. VII Piasek in Krakau ein Capital von 130 fl. poln. mit 5 pCt. Zinsen versichert ist, außerdem erliegen für diese Masse im hiergerichtlichen Deposite baar 133 fl. poln. 25 Groschen = 26 fl. 25 kr. öst. W. und im Staatsschulden-Tilgungsfonde 18 fl. 20 kr. CM.

Alle diese Capitalien rühren her aus der am 23. Februar 1802 zu Gunsten der Theresia Kazimirska beziehungsweise zu Gunsten der minderjährigen Kazimirskie an das gerichtliche Deposit, des zu jener Zeit bestandenen Krakauer Magistrat von Johann Kantius Stammer erlegten Summe von 107 fl. 44 kr. CM., und den durch deren Anlegung eingegangenen Zinsen, welches Deposit später an das bestandene Krakauer Tribunal und vom letztern an dieses k. k. Landesgericht übergeben wurde.

Da Therese Kazimirska dem Leben und Wohnorte nach, die minderjährigen Kazimirskie auch dem Namen nach hiergerichts unbekannt sind, und seit dem Jahre 1802 auf diese Summe und die hieraus erwachsenen obbezeichneten Kapitalien Niemand Ansprüche erhoben hat; so wird auf Grund des Art. 539 Cod. Napoleon Jedermann, der auf diese Capitalien ein Recht zu haben glaubt, aufgefordert, seine Ansprüche binnen einem Jahre sechs Wochen und drei Tagen, vom Tage der dritten Einschaltung des gegenwärtigen Ediktes in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" hiergerichts anzumelden und darzuthun, widrigens diese Kapitalien als verlassen dem h. Staatsschatze in Besitz übergeben werden würden.

Krakau, am 6. Juni 1859.

L. 5820. **Edykt,**

C. k. Sąd krajowy w Krakowie podaje do powszechnéj wiadomości, że na rzecz massy Teresy Kazimirskiej na realności pod N. 7. w gminie VII, w Krakowie sma. 600 złp. tudzież na realności pod N. 4. w gm. VII. położonéj, sma. 130 złp. z odsetkami po 5% jest zabezpieczoną, i że oprócz tego na rzecz téjże saméj massy w tutejszosądowym depozycie summy 133 złp. 25 gr., tudzież 26 złr. 25 kr. w. a., a nareszcie kwota 18 złr. 20 k. m. k. w kasie funduszowej do umorzenia długów Państwa ustanowionéj znajdują się.

Wszystkie te summy kapitalne pochodzą zpierwiastkowéj summy 107 fl. 44 kr. mk. na dniu 23. Lutego 1802 r. na rzecz Teresy Kazimirskiej czyli małoletnich Kazimirskich do depozytu sądowego ówczesnego Magistratu Krakowskiego złożonéj, a przez wypożyczenie na hypoteki i opłacanie odsetek aż do powyższych kwot wzrosłéj, któren to depozyt późniéj do kasy depozytowej byłego Trybunału Krakowskiego i nareszcie c. k. Sądu krajowego przeniesionym został.

Gdy Teresa Kazimirska z życia i zamieszkania, zaś małoletnie Kazimirskie nawet z imienia c. k. Sądowi tutejszemu nie są wiadome, i dotychczas a te summy nikt się nie zgłaszał, przeto na podstawie art. 539 kod. Nap., wszyscy, którzyby jakiebądź prawo do tych kapitałów mieć mogli, wzywają się, aby w przeciągu roku jednego, sześciu tygodni i trzech dni od dnia trzeciego ogłoszenia niniejszego wezwania w czasopiśmie urzędowem Krakowskim do tutejszego Sądu tem pewniéj się zgłosili, i prawa swoje co do powyższych kwot kapitalnych udowodnili, ile że w przeciwnym razie nadmienione kapitały, jako dobro właściciela nie mające, Wysokiemu Skarbowi w posiadanie wydane będą.

Kraków, dnia 6. Czerwca 1859.

N. 1720. **Edict.** (560. 1—3)

Vom Neu-Sandecer k. k. Kreisgerichte wird den, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten muthmaßlichen Erben der Pauline Reklewska und Anna Głębocka bekannt gegeben, daß den liegenden Massen der Pauline Reklewska und Anna Głębocka im Zwecke der Einvernehmung derselben ob sie wider den in der Executions-Angelegenheit der Theresia Potz und Maryanna Szydłowska wider die Erben nach Josef und Ewa Wielogłowskie wegen Zahlung der Summe 3971 fl. 11 kr. W. W. aufgenommenen Schätzungsact der Güter Mordarka etwas zu erinnern finden, ein Curator in der Person des Adv. Dr. Micewski mit Substituirung des Adv. Dr. Berson bestellt und daß zu dieser Einvernehmung die Tagsatzung auf den 20. August 1859 um 4 Uhr Vormittags mit dem an den Curator gerichteten Beisatze angeordnet wurde, daß im Falle seines Ausbleibens seine Euranden als mit der vorgenommenen Schäzzung einverstanden angesehen werden würden.

Hievon werden die muthmaßlichen Erben der genannten Miteigenthümerinen von Mordarka mit dem verständigt, daß es ihnen freisteht, unter Nachweisung ihrer Competenz bei dieser Tagsatzung zu erscheinen und ihre allenfälligen Erinnerungen anzubringen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 6. Juni 1859.

N. 6544. **Edict.** (559. 1—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird der, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Thekla Lewandowska, und im Falle ihres Ablebens ihren unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben und mehrere Andern die Herrn Thadäus und Leopold Terleckie wegen Zuerkennung des Eigenthums der Kläger zum Nachlasse nach Marianna Putiatycka und Ausfolgung des für diese Masse erliegenden Betrages pr. 1028 fl. 53 kr. unterm praes. 24. April 1855 Z 7269 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, welche mittelst Bescheides bestandenen Tarnower Landrechtes vom 31. Mai 1855 zum mündlichen Verfahren dekretirt werde und worüber gleichzeitig die Tagfahrt auf den 29. September 1859 um 9 Uhr Vormittags bestimmt wird.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Hrn. Dr. Serda mit Substituirung des Landes-Advokaten Hrn. Dr. Grabczyński als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach die Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 8. Juni 1859.

Nr. 7140. **Circulare.** (558. 2—3)

Von Seiten der Tarnower k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Kostgebung für fünf Vorsteher und gegen sechzig Alumnen im Tarnower bischöflichen Seminarium vom 1. Oktober 1859 bis letzten September 1860 ferner der Erfordernisse an Tuch, Leinwand, mindern Bekleidungsstücke — Schneiderarbeit — Wäschereinigung — Nätherarbeit und an Beleuchtungsstoffen eine Licitation am 20. Juli 1859 und falls diese ungünstig ausfallen sollte, eine zweite am 10. August 1859 in der Tarnower Kreisbehörde-Kanzlei Vormittags 9 Uhr abgehalten werden witd.

Die Licitationsbedingnisse werden bei der Licitation bekannt gegeben.

N. 1274. **Kundmachung.** (523. 3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird den, dem Wohnorte nach unbekannten Benedikt Grabiński'schen Erben als Constantia de Grocholskie Myszkowska, Gaspar Jabłonowski, Marianna de Jabłonowskie Starzeńska, Ursula de Jabłonowskie Głogowska, Karl, Adam, Johann und Ignatz Rościszewski, Maria de Rościszewskie Wiszniewska, Teofila de Rościszewskie Wierzbowska, Felicianna Rościszewska und die Erben nach Anna de Rościszewskie Jaruntowska bekannt gegeben, daß aus Anlaß des vom Hrn. Victor Zbyszewski als Rechtsnehmer des Stanislaus Wisłocki, in Sachen der Ursula Grocholska und Stanislaus Wisłocki, wider die Grabiński'schen Erben pcto. 3550 fl. 30 kr. CM. und 5449 fl. 30 kr. Wien. Währ. sub praes. 18. Dezember 1858, Z. 8048 überreichten Recesses Hr. Advokaten Dr. Lewicki mit Substituirung des Herrn Advokaten Dr. Reiner für die rechtsbesiegten Benedikt Grabiński'schen Erben zur Währung deren Rechte bestellt und dem bestellten Curator der dießbezügliche Bescheid zugestellt wurde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Rzeszów, am 13. Mai 1859.

N. 1274. **Edykt.**

Ces. król. Sąd obwodowy Rzeszowski wiadomo czyni, pobytu niewiadomego, pozostałym spadkobiercom, po zmarłym Benedykcie Grabińskiem; jako to: Konstancyi z Grabińskich Myszkowskiéj, Kasparowi Jabłonowskiemu, Maryannie z Jabłonowskich Starzyńskiej, Urszuli z Jabłonowskich Głogowskiej, Karolowi, Adamowi, Janowi i Ignacemu Rościszewskim, Maryi z Rościszewskich Wiśniewskiej, Teofili z Rościszewskich Wierzbowskiej, Szczęsnemu Rościszewskiemu i tymże po Annie z Rościszewskich Jaruntowskiej pozostałym sukcessorom, iż w skutek przez Adwokata Dra. Zbyszewskiego, jako cessyonaryusza Stanisława Wisłockiego w sprawie Urszuli Grocholskiej i Stanisława Wisłockiego, przeciw pozostałym po Benedykcie Grabińskim spadkobiercom, względem zapłacenia kwoty 3550 złr. 30 kr. mk. i 5449 r. 30 kr. wal. wied. pod dniem 18. Grudnia podanego, a pod L. 8048 zaprezentowanego recessu, Adwokat Dr. Lewicki w substytucyi przez Adw. Dra. Reinera dla niewiadomego pobytu, po Benedykcie Grabińskim pozostałym spadkobiercom do strzeżenia tychże praw ustanowiony, i temuż obranemu kuratorowi, taż dotycząca się rezolucya doręczoną była.

Uchwalono w Radzie c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 13. Maja 1859.

Z. 3471. **Edict.** (561. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszów wird bekannt gemacht, daß Apollonia Górska aus Ulanów, sub praes. 1. April 1959 Zahl 1941 um Zulassung des Zeugenbeweises über den um die Osterfeuertäge des Jahres 1853 auf dem Fluße Wieprz unweit des Dorfes Gęsia karczma im Königreiche Polen durch Ertrinken stattgefundene Tod ihres Ehegatten Andreas Górski aus Ulanów die Bitte gestellt hat.

Ueber dieses Gesuch wird für Andreas Górski ein Curator in der Person des Rzeszower Adv. Hrn. Dr. Lewicki mit Substituirung des Tarnower Adw. Hrn. Dr. Serda und als Ehebandsvertheidiger der Rzeszower Advokat Hr. Dr. Rybicki mit Substituirung des Tarnower Adv. Dr. Stojałowski aufgestellt, und die Einvernehmunng der Zeugen eingeleitet.

Mit Einleitung dieses Verfahrens wird mit diesem Edicte verlautbart und werden alle, die von dem Leben des Andreas Górski oder den Umständen seines Todes einige Kenntniß haben, aufgefordert, binnen sechs Monaten vom Tage der letzteu Einschaltung dieses Edictes gerechnet, diesem Gerichte oder dem Curator Dr. Lewicki die gehörige Anzeige zu machen.

Beschlossen im Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Rzeszów, den 24. Juni 1859.

Wiener-Börse-Bericht

vom 9. Juli.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.—	67.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	78.50	78.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.—	70.50
dtto. „ 4½% für 100 fl.	59.—	59.50
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	300.—	310.—
„ 1839 für 100 fl.	112.—	114.—
„ 1854 für 100 fl.	107.—	108.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	91.—	92.—
von Ungarn . . . zu 5% für 100 fl.	66.50	68.50
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	64 —	65.—
von Galizien . . . zu 5% für 100 fl.	67.—	68 —
von der Bukowina zu 5% für 100 fl	64.—	65.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	64.50	65.50
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	72.—	84.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.	—	

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	905.—	910.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	208.—	208.30
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	555.—	560.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1871.—	1875.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	286.—	286.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	137.	138.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	129.—	130.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	110.—	112.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	400.—	500 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	210.—	215.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	320.—	330.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	97 25
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	93 —	94.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88 —	89 —
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.75	100 —
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.—	85.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . pr. St.	97.—	97.25
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	90.—	100.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	75.50	76.—
Salm zu 40 „ „	40 50	41.—
Palffy zu 40 „ „	34.—	35.—
Clary zu 40 „ „	32.50	33.—
St. Genois zu 40 „ „	35.50	36.—
Windischgrätz zu 20 „ „	22.—	23.—
Waldstein zu 20 „ „	24.50	25.—
Keglevich zu 10 „ „	12.50	13 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	111.50	112.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	111.50	112 —
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	98 50	99.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	129.50	130.—
Paris, für 100 Franken 3%	50 90	51.—

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —14 Nkr.	6 fl. —16 Nkr.
Kronen	17 fl —70 „	17 fl. —75 „
Napoleonsd'or	10 fl. —20 „	10 fl. —25 „
Ruff. Imperiale	10 fl —30 „	10 fl. —33 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.

Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.

Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,

Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.

Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.

Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.

Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends

Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vor n. und 5 Uhr 27 Min. Abends.

Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.

Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.

Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
10	2	30" 90	17·5	52	Nord mittel	trüb			
	10	31 55	12·8	76	Nord-Ost schwach	heiter		11·4	20·0
11	6	31 55	12·6	81	„ „				

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.